

schien uns die Stimme ganz zuverlässig unter dem Korbe hervorzukommen, ich wenigstens glaubte nicht an die geringste Täuschung. Einige Augenblicke dauerte das Gespräch fort, hierauf brach der Mann in Zorn aus, und drohte das Mädchen zu tödten. Es herrschte in dieser Scene eine so überzeugende Wirklichkeit, daß sie lebhaften Eindruck auf uns machte. Man hörte das Kind um Gnade bitten, als plötzlich sein Verfolger einen Degen ergriff, den einen Fuß auf den Korb setzte, der das stehende Opfer bedeckte, und wie groß war der Schrecken, der uns ergriff, als wir die Waffe zu wiederholten Malen mit wahrhaft dämonischer Wuth durch den Korb stoßen sahen. Sein Antlitz drückte solche Wildheit aus, das Jammergeschrei des Kindes war so herzzerreißend, daß ich fühlte, wie mein Blut mehrere Minuten lang in den Adern stockte. In der ersten Anwandlung wollte ich mich auf das Ungeheuer stürzen, allein jenes war bewaffnet und ich vertheidigungslos. Ich blickte meine Gefährten an; auch sie waren bleich und regungslos vor Schrecken; anderseits jedoch konnten wir nicht glauben, daß dieser Mensch an hellem Tage und vor einer so großen Anzahl von Zeugen einen Mord zu begehen wagen würde. Das Ganze war ein dramatisches Schauspiel vom höchsten Interesse. Das Blut rieselte unter dem Korbe hervor. Man hörte wie das Kind im Todeskampf röchelte. Seine Seufzer drangen schmerzhaft in unser Ohr und beengten unsern Athem; allmählig wurden sie schwächer; noch ein Seufzer, der letzte ohne Zweifel, ließ sich hören als der Jongleur zu unserem größten Erstaunen, zu unserer unbeschreiblichen Erleichterung nach einigen mystischen Worten den Korb hinweg nahm. Es war Niemand darunter. Wohl war die Stelle mit Blut bezeichnet, allein keine Spur eines menschlichen Körpers war zu sehen. Der lebenswürdige Gegenstand unserer Besorgnisse trat aus der Menge uns entgegen und streckte die Hand zu Empfangnahme unserer Gaben aus. Man kann sich denken, daß wir diese von Herzen und reichlich spendeten. Das Mädchen dankte uns mit einem graziösen Saluam, worauf die ganze Bande, entzückt von unserer unerwarteten Freigebigkeit, abzog. Was unserer Illusion den Charakter des Wunderbaren verlieh, war der Umstand, daß sich der Jongleur während der ganzen dramatischen Handlung beständig von den Zuschauern entfernt hielt. In einem Umkreise von mehreren Schritten befand sich Niemand außer ihm.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Anekdoten.

Ein Schauspieler, der zu seiner Benefiz-Vorstellung den „Rochus Pompernickel“ gab, kündigte auf dem Zettel an: daß Rochus auf einem lebendigen Esel seinen Einzug halten werde. Das Haus war von Zuschauern gefüllt; als aber Rochus aus den Coulißen reiten wollte, spreizte sich der Esel und ging trotz aller Prügeln nicht heraus. Da sprang der Schauspieler schnell herab, riß den Esel bei den Ohren hervor, indem er sagte: „Heraus mußst du, denn wegen dir sind's ja da!“

Mehrere Studenten der Universität Heidelberg verabredeten sich vor der Ankunft in dem Städtchen B. dem Wachkommandanten daselbst statt ihrer wirklichen Namen, Viehnamen anzugeben. Der Wagen hielt am Thore, und als das Examen begann, erwiderte der erste Student: „Mein Herr! ich heiße Ochse;“ — der Zweite: „ich heiße Kuh;“ — der Dritte: „ich heiße Kalb;“ — „Woher kommen Sie meine Herren?“ — fiel schnell der Wachkommandant ins Wort. „Von Heidelberg,“ war die Antwort. — „Gut,“ sagte Jener, „so schreibe ich im Passanten-Rapport kurzweg: „„Heidelberger Rindvieh.““

Logogryphische Kleinigkeiten.

Wirf mitten in den Ocean
Das Wörtchen „ist“ hinein,
Zum Herrn und Lehrer wird er dann.
Im Nu verwandelt seyn.

2.

Wenn „le“ Ihr von geistigen Anlagen trennt,
Der Nest eine nahe Verwandte benennt.

3.

Wer „se“ aus den heil'gen drei Königen streicht,
Erhält jenen Freund, der die Sorgen verscheucht.

4.

Wenn vom Namen
Mäucher Damen
Lektes Zeichen
Du willst streichen:
Stellt sich dar
Ein Barbar.

Auflösung der Charade in No. 27.

Mutterliebe.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Don-
nerstag. Preis 1 fl.
30 kr. für das Jahr,
vierteljährig 24 kr.
Einrückungsgebühr
die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Belzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

No. 29

19. Juli 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden unter Verweisung auf den Art. 3 des Finanz-Gesetzes vom 22. Juli 1836 hiemit aufgefordert, sich unverweilt dem Capital-Steuer-Aufnahme-Geschäft pr. 1. Juli 1838 — 39 zu unterziehen und die Aufnahme-Akten binnen 3 Wochen hieher vorzulegen.

Man versteht sich zu den Orts-Vorstehern, daß sie bei dem Geschäfte selbst sich genau nach den bestehenden Gesetzen, Verordnungen und früheren Instruktiv-Erläßen des Oberamts achten werden; im Besonderen wird bemerkt, daß die Patente in den Protokollen in derselben Ordnung aufzuführen sind, wie solches im vorigen Jahre geschehen ist, für welchen Zweck den Orts-Vorstehern die fernändigen Aufnahme-Protokolle, die mit den neuen Akten wieder vorzulegen sind, mitgetheilt werden.

Von einem auffallenden Mehr- oder Minder-Betrag des Bestandes pr. 1. Juli 1838 gegen den vom vergangenen Jahr ist jedesmal der Grund anzugeben.

Die zur Classe der Privilegirten gehörigen Steuerpflichtigen haben bei Oberamt unmittelbar zu taxiren und es werden die Orts-Vorsteher angewiesen, diese unter Mittheilung des gegenwärtigen Erlasses im Namen des Oberamts aufzufordern, ihre steuerbaren Kapitalien, soweit solche nicht bei öffentlichen Kassen stehen, binnen 14 Tagen zur Besteuerung hieher anzuzeigen. Die geschehene Mittheilung ist von den betreffenden Personen bescheinigen zu lassen und eine Urkunde hierüber an das Oberamt einzusenden.

Wenn ein der Besteuerung unterworfenen Kapital ganz oder zum Theil unangezeigt gelassen wird, so ist ordentlicher Weise der fünfzehnfache Betrag der zurückgebliebenen Steuer dem R. Fiskus als Strafe verfallen, und diese Strafe findet statt, obschon die Thatsache, durch welche sie begründet, erst nach dem Tode des Besitzers bekannt wird; die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung ist schon gegen alle diejenigen begründet, welche steuerbare

Kapitalien nicht innerhalb der hiezu gegebenen Frist angemeldet haben.

Die Orts-Vorsteher haben dieß ihren Aufforderungen zur Fassion ausdrücklich anzufügen.
Der Besitzstand vom 1. Juli 1838 entscheidet für die Besteuerung.

Schorndorf den 16. Juli 1838.

Königl. Oberamt.

Amts-Verweser Vogel.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, den vom K. Oberamte Schorndorf im letzten Intelligenzblatte (Nr. 28.) geforderten Bericht hinsichtlich der Mißbräuche bei Güter-Versteigerungen innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle ebenfalls zu erstatten.

Den 14. Juli 1838.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

Schorndorf. Nachstehende Belehrung, die ursprünglichen Kuhpocken betreffend so wie die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 28. v. M. hinsichtlich der Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpocken-Impfung, Reg. Bl. S. 373 haben die Orts-Vorsteher der Gemeinde zu publiziren.

Den 13. Juli 1838.

Königl. Oberamt, Strölin.

Belehrung, die ursprünglichen Kuhpocken betreffend.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlags-Krankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Euter und besonders an den Zitzen milchgebender Kühe vorkommt, und daher mit der Milch-Secretion in einer näheren Beziehung zu stehen scheint, und welche, wenn sie an anderen Stellen des Körpers oder auch an andern Stücken von Rindvieh, als eigentlichen Melkkühen, vorkommt, sich sehr wahrscheinlich in diesem Falle nicht von selbst entwickelt hat, sondern absichtlich oder unabsichtlich auf dieselben übertragen worden ist. Das Erscheinen derselben ist an keine besondere Jahreszeit ausschließlich geknüpft, doch scheinen die häufigeren Fälle besonders von mehr epizootisch vorkommenden Kuhpocken in das Frühjahr gefallen und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergange derselben von getrocknetem Futter zu frischem, von der Stallfütterung zum Weidetriebe, oder auch bei mehr sporadischem Vorkommen der Pocken mit der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transporte der Kühe von einem Aufenthaltsorte in den anderen oder auf einen Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsamer stattgehabten Ausmelken, auch Erhitzen derselben zusammen getroffen zu seyn. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu seyn, als ältere Stücke. In einzelnen Fällen, besonders von epizootisch vorgekommenen Pocken, will man geraume Zeit vor dem Ausbruche der Krankheit eine Störung in dem Allgemeinbefinden der Kühe und besonders auch der Milchabsonderung in Beziehung auf die Quantität und Qualität derselben bemerkt haben; in der bei Weitem größeren Mehrzahl der Fälle aber wird von den Beobachtern in dieser Hinsicht wenigstens nichts Ausdrückliches erwähnt. Die mehr örtlichen Zufälle kündigen sich häufig durch ein Anfangs nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Euters und der Striche und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an, worauf sich schon in den ersten Tagen Knötchen unter der in ihrer Farbe noch gar nicht oder nicht sehr auffallend veränderten Oberhaut bilden, welche von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne beobachtet worden sind. Diese Knötchen erheben sich immer mehr auf die Oberfläche, und am zweiten oder dritten Tage nach dem Erscheinen derselben verwandeln sie sich, während ihr Mittelpunkt einzusinken beginnt, in die eigentlichen, mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe gefüllten Pocken, welche vom Mittelpunkte an gegen den Rand hin in den meisten Fällen bläulichweiß, an dem Rande selbst aber, wo dieser mit der schmalen, um diese Zeit schon sich zeigenden peripherischen Rötthe zusammentrifft, blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, übrigens auch sonst mehr silberfarbig, blasröthlich, gelbröthlich, hellgelblich zc. beobachtet worden sind, welcher Unterschied in den Angaben übrigens zum Theile durch den Unterschied in der Zeit ihrer Entwicklung, in welcher die Pocken beobachtet worden sind, in der ursprünglichen Farbe des Euters und anderen zufälligen Um-

ständen liegen mag. In den nächsten Tagen nehmen die Pocken an Größe zu und erreichen häufig den Umfang eines Groschenstücks, und in einzelnen Fällen einen noch größeren, wie denn überhaupt die Pocken bei den Kühen einen ziemlich großen Spielraum in Beziehung auf die Größe ihres Umfangs zu haben scheinen, und auch schon aus Pocken von der Größe einer Linse, so wie aus solchen, welche den Umfang eines Groschens hatten, mit Erfolg geimpft worden ist.

Die Form dieser Pocken soll einzelnen Beobachtungen zufolge an dem Euter selbst mehr die runde, an den Strichen aber die länglicht runde seyn. Die Pocken der Kühe haben in der Regel selbst in ihrer höchsten Blüthezeit nicht das frische saftige und gewölbte Aussehen, welches die geimpften Kuhpocken bei Menschen haben, welcher Umstand schon häufig Veranlassung gegeben zu haben scheint, daß von Pocken bei Kühen, welche wahrscheinlich zur Impfung noch geeignet gewesen wären, kein Impfstoff mehr übertragen wurde, weil man sie bereits für überreif gehalten hat, während der Erfahrung zufolge aus solchen Pocken, wenn sie geöffnet werden, sich nicht selten eine sehr reichliche Menge einer klaren Lymphe ergießt. Ebenso zeigen sich oft schon frühzeitig an den Pocken der Kühe kleine schorfartige Grindchen, welche durch zufällige Reibung, z. B. auf harter Streue oder bei dem Melken, entstanden sind, übrigens den Beobachter, wie solches schon öfters der Fall gewesen ist, nicht abhalten dürfen, von solchen Kühen den Impfstoff zu benützen. Die Lymphe scheint überhaupt in der Regel bis gegen den achten Tag, von dem Beginnen der ersten Krankheits-Zufälle an gerechnet, klar zu bleiben, doch soll auch am neunten Tage noch, wenn die Lymphe aus den geöffneten Pocken schon trübe und dicklicht abfließt, aus einzelnen Zellen derselben noch hie und da klare Lymphe gewonnen und mit Erfolg geimpft werden können. Außerdem sind schon wiederholte Beobachtungen gemacht worden, daß die Lymphe gleich vom Anfang an etwas trübe, milchigt, gelblicht, leicht geröthet und dicklicht sich ergießt, und von derselben doch mit Erfolg geimpft worden ist. Gegen den neunten und zehnten Tag scheinen die Pocken ihren bedeutendsten Umfang gewonnen zu haben, und mit dem achten und neunten Tage erreicht auch Allem nach die peripherische Rötthe, welche, wie bereits bemerkt, schon bei dem Beginnen der Pustel-Bildung als ein schmaler (häufig kaum $\frac{1}{2}$ Linie breiter) Ring sichtbar ist, eine größere Ausdehnung, welche letztere jedoch in der Regel verhältnismäßig geringeren Umfang zu haben scheint, als die peripherische Rötthe der auf Menschen übertragenen Kuhpocken, und bei solchen Kühen, welche ein braunes oder schwarzgefärbtes Euter haben, nicht selten kaum bemerkt werden kann, so daß also auch der Mangel einer peripherischen Rötthe, welche auch sonst noch in einzelnen Fällen und aus anderen Ursachen, als der in der Farbe des Euters liegenden, weniger bemerklich hervortritt, von der Uebertragung der Pocken nicht abhalten darf. Das Gleiche gilt auch in Beziehung auf die Vertiefung in der Mitte der Pustel, welche nicht selten (wahrscheinlich meistens in Folge der mechanischen Gewalt, welche die Pocken bei dem Melken erleiden) auch bei ganz ächten Pocken der Kühe fehlt, wie sie ja auch bei anderen Pockenarten hin und wieder nicht gefunden wird. Mit der peripherischen Rötthe ist zugleich im Umfange der Pustel ebenso wie bei vaccinirten Menschen eine Härte, Geschwulst und einige Erhöhung der Temperatur der Haut zu bemerken, so wie auch in diesem Zeitpunkte die Empfindlichkeit des Euters ihren höchsten Grad erreichen mag, und Allem nach auch die allgemeynen Zufälle, namentlich Fieberbewegungen, Unruhe der Kühe, Mangel an Freßlust, Abnahme und Veränderung der Menge und Beschaffenheit der Milch zc., welche hie und da vor dem Ausbruche der Pocken und in den ersten Tagen desselben nur in ganz leichtem Grade oder auch gar nicht sich einstellen, im bemerklichsten Grade eintreten, wiewohl auch in Betreff dieser letztgenannten Punkte sehr bedeutende Unterschiede stattfinden, und man Fälle beobachtet hat, in welchen von mehr allgemeinen Zufällen bei pockenkranken Kühen während des ganzen Verlaufes der Pocken kaum eine Spur oder auch gar nichts bemerkt werden konnte, während dieselben in anderen Fällen in sehr bedeutendem Grade vorhanden waren. Sedenfalls darf daher die Abwesenheit jener mehr allgemeinen Krankheits-Symptome, welche letztere häufig nur der Beobachtung entgangen zu seyn scheinen, keine Veranlassung abgeben, die Pocken für unächte zu halten. Unmittelbar nach dem neunten Tage fängt die Bildung der Borsten bei den Kühen vom Mittelpunkte der Pusteln aus an, während sich im Umfange der Pustel die Lymphe immer mehr und mehr verdickt und sich, häufigen Beobachtungen zufolge, in einen fast ganz consistenten käsartigen Eiter verwandelt. Die Borsten bleiben, wenn sie nicht durch mechanische Einwirkung früher zum Abfallen gebracht werden, gegen 18 — 24 Tage sitzen, und erreichen, ebenso wie die Pusteln selbst, eine sehr verschiedene Größe, indem man dieselben von dem Umfange einer kleinen Linse an bis zu dem eines

Groschenstücks und der Dicke von einer bis anderthalb Linien beobachtet haben will. Die zurückbleibenden Narben sind, einzelnen Angaben zufolge, ziemlich flach, mit etwas vertieften Punkten versehen, in der ersten Zeit blauröthlich, späterhin aber, wie es scheint, je nach der Beschaffenheit der Farbe des Cuters, bräunlich oder auch weißlich, die Spuren derselben aber sollen in den meisten Fällen sehr bald verschwinden. Als ein charakteristisches Zeichen wirklicher Pocken will man bemerkt haben, daß bei den Borken derselben, wenn man sie herausnehme, die Grundfläche derselben mit der Seiten-Bandung einen rechten Winkel bilde.

Im Ganzen scheint der Entwicklungsgang der einzelnen Pocken bei Kühen, sowohl was die mehr materiellen Erscheinungen, als auch die Aufeinanderfolge dieser letzteren in der Zeit betrifft, ziemlich mit dem Entwicklungsgange der geimpften Kuhpocken bei Menschen übereinzustimmen; dagegen findet, vielfältigen, bei uns gemachten Beobachtungen zufolge, die Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht so gleichzeitig statt, wie dieses von mehreren Beobachtern (namentlich von Sacco) angenommen worden ist, indem man häufig beobachten kann, daß, während die zuerst erschienenen Pocken bereits in Borken sich umgewandelt haben, sich noch ganz frische nachtreiben, wie denn auch bei uns verschiedene Fälle vorgekommen sind, daß von einer und derselben Kuh in Zwischenräumen von 8—14 und noch mehreren Tagen von solchen später nachgetriebenen Pocken wiederholt mit Erfolg geimpft worden ist. Ob übrigens diese successive Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht mitunter die Folge von wiederholter Inficirung der Kühe durch ihr eigenes Pockengift bei Gelegenheit des Melkens und daher in solchen Fällen die nachgetriebenen Pocken nicht das Werk einer von selbst sich ergebenden Entwicklung seyen, ist noch nicht ausgemacht.

Was die Unterscheidung der ächten Pocken von den sogenannten unächten betrifft, so ist die Frage, ob es wirklich unächte Pocken bei den Kühen gebe, überhaupt noch nicht entschieden, indem einerseits verschiedene Arten von an den Cutern der Kühe vorkommenden Ausschlägen den Namen von Pocken schon gar nicht verdienen, andererseits aber die Beweise, welche man von der Größe, der Farbe, der mangelnden Vertiefung in der Mitte der Pocke, der Abwesenheit einer peripherischen Röthe etc., insbesondere aber davon für die Unächtheit einzelner Pocken hat hernehmen wollen, daß nämlich dieselben auf Menschen ohne Erfolg übertragen worden sind, schon darum keine ganz sicheren Merkmale für Aechtheit oder Unächtheit der originären Kuhpocken gewähren, weil Farbe, Größe und die übrigen Charaktere derselben sehr von zufälligen Umständen u. Einwirkungen abhängen und leicht einer größeren oder geringeren Abweichung von der gewöhnlichen Norm unterliegen, der Umstand aber, daß von der einen Pocke mit Erfolg, von der andern nicht mit Erfolg geimpft worden ist, schon darum für die Unächtheit dieser letzteren kein sicheres Zeugniß abgibt, weil auch noch verschiedene andere Ursachen die Schuld an dem Mißlingen der Impfung tragen können, und namentlich bei uns mehrfältige Fälle vorliegen, daß an dem einen Tage mehrere Küder ohne allen Erfolg von einer Kuh geimpft worden sind, während die von derselben Kuh am nächstfolgenden Tage an anderen Impfungen gemachten Impf-Versuche sämmtlich gelungen sind, und daher die Erfolglosigkeit der Impfung ohne Zweifel in häufigen Fällen nicht sowohl von Unächtheit der Pocken, als von dem unrichtigen Zeitpunkte, in welchem geimpft worden ist, und von anderen zufällig mitwirkenden Neben-Umständen sich herschreiben mag, weshalb es auch rathsam ist, von einer und derselben pockenkranken Kuh und selbst von auf gleicher Stufe der Entwicklung stehenden Pocken in verschiedenen Zeit-Abschnitten zu impfen, überhaupt aber den Gang des Ausschlags bei den Kühen, namentlich auch in Beziehung auf die häufig stattfindende Nachentwicklung von Pocken etwas längere Zeit zu beobachten, und dieses auch den Vieh-Eigenthümern zu empfehlen.

In der Regel wird es daher räthlich seyn, so lange, als sich nicht bestimmtere Unterscheidungs-Merkmale von ächten und unächten Pocken bei Kühen herausgestellt haben, bei Erscheinung von wirklich pockenartigen Ausschlägen an den Cutern der Kühe die Impfung in allen Fällen vorzunehmen, in welchen die Pocken sich nicht etwa dadurch, daß sie bössartige, fressende, übelriechende Geschwüre an den Cutern der Kühe hervorbringen (wovon jedoch bis jetzt bei uns unter einer sehr namhaften Zahl von Pockenfällen bei Kühen kein Beispiel vorgekommen ist), wenn auch nicht in Beziehung auf Aechtheit, doch hinsichtlich eines gesteigerten Grades der Virulenz oder Bössartigkeit des Charakters der vorhandenen Pocken verdächtig machen. Außerdem wären, besonders da so häufig die

bei Kühen erschienenen Pocken zu spät zur Anzeige kommen, um von denselben noch frische Lymphen gewinnen zu können, auch die Borken zur Impfung zu berühren, was schon in einigen Fällen mit Erfolg geschehen ist. Was übrigens die an den Cutern der Kühe häufiger vorkommenden Ausschläge betrifft, welche Veranlassung zu Verwechslung mit wirklichen Pocken geben könnten, so sind es hauptsächlich Blasen, welche bloß oberflächlich unter der Oberhaut sitzen, keinen zelligen Bau haben, und wenn sie geöffnet werden, sogleich zusammenfallen; es sind ferner rein warzenartige Ausschläge, welche sich außer ihrer Form und Gestalt durch Unempfindlichkeit, längeres oder völliges Stillstehen in ihrer weiteren Ausbildung auszeichnen, welche übrigens auch mit den Allen nach auch bei den Kühen vorkommenden warzenartigen, fast keine oder äußerst wenige Lymphen enthaltenden wirklichen Pocken verwechselt werden könnten, oder sind es entzündete Knötchen oder kleine Beulen, welche hier und da bei Kühen als Folge von Insektenstichen oder vom Liegen auf harter Straue sich herhschreiben, oder auch zum Theile im Gefolge von anderen Krankheiten, wie z. B. Namazzinis sogenannte symptomatische Kuhpocken, nicht bloß am Cuter der Kühe, sondern auch an anderen Stellen des Körpers vorkommen, oder endlich von ungewöhnlicher Fütterung eintreten sollen, in der Regel aber von wirklichen Pocken bei genauerer Beobachtung sich leicht werden unterscheiden lassen.

Königl. Medizinal-Collegium.

Weißeim. [Schuldenliquidation.]
In der Gantsache des Friedrich Wahlenmaier zu
Mudersberg ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt
auf

Montag den 20. Aug. d. J.

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen des Wahlenmaier werden daher aufgefordert am gedachten Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Mudersberg entweder persönlich, oder durch rechts-gehörigen Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren und sich über einen Borg oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den Verkauf der Masse theile zu erklären. Von den schriftlich Liquidirenden wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen der anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung und Verwaltung der Massebestandtheile ihre Genehmigung angenommen; gegen die Nichtliquidirenden, deren Ansprüche nicht aus den Akten ersichtlich sind, wird in der nächsten Gerichts-Sitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 11. Juli 1838.

Königl. Oberamts-Gericht,
Kulmbach.

Bayereck. [Gesundenes Schaf.]
Am letzten Sonntag wurde von hiesigen Bürgerkinder im Schorndorfer Stadtwald an der Kaisers Straße, ein Zeiteneschaf gefunden, und solches der unterzeichneten Stelle angezeigt. Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Schafs hat sich als solcher unfehlbar binnen 15 Tagen, bei der

unterzeichneten Stelle auszuweisen, indem es nach Ablauf dieser Frist dem Finder zuerkauft werden wird.

Den 17. Juli 1838.

Schultheissenamt,
Nees.

Hegenlohe. [Schafwaid-Verkauf.]
Mittwoch den 25. d. M. Mittags 12 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus die Herbstwaid von der Gendre bis Weihnacht an den Meistbietenden verkauft welche mit 200 Stück Schafen besahren werden darf.

Den 16. Juli 1838.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Nees.

Privat-Anzeigen.

Geradstetten D. N. Schorndorf. [Geldkassette zu verkaufen.] Bei der Emanuel Maierlenschen Pflanzschafft ist eine ganz eiserne 150 Pfd. schwere Geldkassette entbehrtlich geworden, und dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe ist im besten Zustande, 2 1/2 Schuh lang, 1 1/2 breit u. eben so hoch, hat 10 Schlösser, welche ein Schlüssel öffnet, 2 starke Schloppen, und mit der Einrichtung, daß dieselbe an eine Wand angeschraubt werden kann; Liebhaber hiezu können sich täglich an den Pfleger: Simon Friedrich Lederer wenden, wobei noch bemerkt wird, daß die Geldkassette am Feiertag Jakobi den 25. Juli Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung kommt, und dem, der den höchsten Preis bietet, zugeschlagen wird.

Den 14. Juli 1838.

Anekdoten.

Ein gewisser deutscher Fürst stellte in seinem Lande eine gewaltthätige Werbung an. Unter andern ward auch einer Schusterwittwe ihr einziger Sohn genommen. Sie lief in der Angst auf das Schloß und hatte das Glück, den Fürsten selbst zu treffen, dem sie die dringendsten Vorstellungen that. Ich kann euch nicht helfen, erwiederte der Fürst, müssen doch meine eigenen Prinzen dienen! — Daß glaub ich, versetzte die Wittwe; Ew. Durchlaucht Prinzen haben auch nichts gelernt; aber mein Sohn ist ein Schuster. — Der Fürst mußte lachen, und gab Befehl, ihren Sohn wieder auf freien Fuß zu stellen.

Ein Pater suchte einen Bauern mit einem schlechten Pferde zu hintergehen. Er ritt es ihm deswegens vor, und pries es ihm mit vieler Beredsamkeit an. Allein seine Bemühung war umsonst und der Bauer zu schlau, welcher mit einem Stopfschütteln den Kauf ausschlug, und ganz gelassen sagte: Herr Pater, wenn sie mich betrügen wollen, müssen Sie auf keinem Pferde, sondern auf der Kanzel sein.

Ein Mädchen bekannte in der Beichte, daß sie Leinwand gestohlen hätte. Der Pater, welcher ihre Beichte hörte, sagte, daß sie solche wieder geben müsse. Aber, antwortete sie, Niemand hat mich wegen des Diebstahls im Verdacht; wenn ich sie zurückgebe, so verhere ich meine Ehre. Wohl an denn, erwiederte der Geistliche, so bringe sie mir das Gestohlene wieder her, ich will es zurückgeben. Das Mädchen fand dieses Mittel vortreflich, und ungefähr eine halbe Stunde darnach brachte sie ihm einen verdeckten und mit Leinwand wohl bedeckten Korb, nebst einer erdichteten Anweisung; der Pater nahm den Korb an, und sie ging eilfertig ihrer Wege. Des Mittags nahm der Pater den Korb mit in den Speisesaal, um seinen Ordensbrüdern seine Kraft und Geschicklichkeit, die Gewissen zu rühren, zu zeigen. Sehet da, sprach er, abermals eines von meinen Werken! Allein in demselben Augenblick ließ sich eine Stimme aus dem Korbe hören, welche dem Weinen eines Kindes glich. Der Korb ward geöffnet, und zum großen Erstaunen aller Mönche, und noch größerer Bestürzung des guten Paters, lag wirklich ein Kind darinnen, für dessen Erhaltung das Kloster sorgen mußte.

Zur Zeit der Wiederrufung des Edikts von Mantel, gab man auf den Dörfern jeden neu Bekehrten

Schorndorf. Von heute an Lagerbier bei **G**rossmann.

Verantwortlicher Redacteur: **E. F. Mayer**, Buchdruckerei-Inhaber.

vier Thaler. Eines Tages begegnete der kamalische Intendant von Languedoc, wie er spazieren ritt, einem Bauer, der unter allen der Hartnäckigste zu befehlen gewesen war. Nun, mein Freund! redete er ihn an: glaubst du jetzt noch, daß die Religion die du verlassen hast die beste sey? Ja, gnädiger Herr! antwortete der Bauer. Was Schurke! — Gnädiger Herr! Sie müssen das ja wohl selbst geglaubt haben, weil sie für billig gefunden haben uns vier Thaler auf die Unfrige heraus zu geben.

Ein reicher und geiziger Priester, welcher nicht wußte wo er sein Geld sicher genug verwahren sollte, legte es in das Sakramenthäuschen, und schrieb darüber: Dominus est in isto loco: (Der Herr ist an diesem Orte.) Ein anderer brach das Häuschen auf, nahm den Schatz hinweg, und schrieb darüber: Surrexit, non est hic. (Er ist auferstanden, und nicht mehr hier.)

Charade.

Mein Erstes lebt gar froh und fränk
Im lichten Schattenhain,
Beim Jagd-Gefang und Hörnerklang
Springts über Stock und Stein.

Mein Zweites mag zur Sommerzeit
Den müden Leib dir laben.

Doch kannst du's auch, wenn's friert u. schneit,
In meinem Ganzen haben.

Wöchentliche Frucht-Preise
in Winnenden vom 12. Juli 1838.

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	48 fr.	12 fl.	35 fr.	12 fl.	fr.
Roggen	—	10 fl.	40 fr.	9 fl.	36 fr.	8 fl.	48 fr.
Dinkel	—	8 fl.	34 fr.	5 fl.	29 fr.	5 fl.	fr.
Gersten	—	9 fl.	36 fr.	8 fl.	32 fr.	8 fl.	fr.
Haber	—	5 fl.	20 fr.	5 fl.	20 fr.	5 fl.	45 fr.
Erbfen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linsen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	44 fr.	fl.	40 fr.	fl.	38 fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Schensfleisch	1 —	8 fr.
Rindfleisch	1 —	7 fr.
Kalbsteisch	1 —	6 fr.
Kernbrod	8 Pfd.	24 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	—	7 Lth.

Auflösung der Logogryphe in No. 28.
Meer, Meister. Talente, Tante. Weisen,
Wein. Barbara, Barbar.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Don-
nerstag. Preis 1 fl.
30 fr. für das Jahr,
vierteljährig 24 fr.
Einrückungsgebühr
die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnütige und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Weilerheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

No. 30

26. Juli 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Von dem Psechtamte zu Schorndorf wird am Dienstag den 31. Juli und Mittwoch den 1. August d. J. eine Visitation der Getreide- und Ellen-Maasse und der Gewichte der Gewerbetreibenden des Oberamts-Bezirks vorgenommen werden.

Die Orts-Vorsteher haben die Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden hievon mit der Auflage in Kenntniß zu setzen, daß sie an den vorgenannten Tagen, und zwar am Dienstag den 31. Juli die Einwohner der Oberamtsstadt und am Mittwoch den 1. August die Einwohner der übrigen Amtsorte, die sämtlichen Getreide- und Ellenmaasse und Gewichte, deren sie sich bei ihrem Gewerbe bedienen, auf das Rathhaus in Schorndorf zur Untersuchung einzuliefern haben. Das Psechtamt wird zu diesem Zwecke je von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr versammelt seyn.

Dieserjenigen Gewerbetreibenden, welche ihre Maasse und Gewichte nicht einsenden, werden, wenn dieß zur Anzeige kommt, mit Ordnungsstrafen belegt und gegen diejenigen, welche ungepsechteter Maasse und Gewichte sich bedienen, wird die gesetzliche Strafe erkannt werden.

Schorndorf den 23. Juli 1838.

Königl. Oberamt.

Wogel Amtsvorweser.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Den eifrigen Bemühungen des Schultheißen Niempp zu Weiler ist es gelungen in seiner Gemeinde die Errichtung eines Gemeindegasthofens zu bewirken, was um so mehr Anerkennung verdient, als Schultheiß Niempp in dieser Beziehung den sämtlichen Orts-Vorstehern des Bezirks mit gutem Beispiele vorangegangen ist.

Die unverkennbaren Vortheile, welche die Errichtung und Benützung öffentlicher Gasthöfe darbietet, sind in den öffentlichen Blättern schon so vielfach zur Sprache gebracht und auch den